

Diese Parteierziehung der Genossen in der Mitgliederversammlung führte zu guten Resultaten. Heute kann man sagen, daß solche Genossen wie der Genosse Werkleiter Götzinger einen sehr guten Kontakt mit den Kollegen haben. Alle wichtigen Angelegenheiten werden in der Parteileitung beraten und Genosse Götzinger versteht es, die wirtschaftlichen Probleme mit den politischen Aufgaben zu verbinden. Das Ergebnis ist, daß bei der Auswertung des 30. und 31. Plenums in der Grundorganisation beschlossen wurde, mit ganzer Kraft das große Bauprogramm der Partei zu unterstützen. So wurde auf Vorschlag der Parteileitung von der gesamten Belegschaft festgelegt, den Produktionsplan an Bindemitteln zu erhöhen. Der parteilose Mühlenmeister Kollege Mai hatte die gesamten Mühlenbrigaden zur vorfristigen Erfüllung des Planes aufgerufen. Daraufhin begann ein umfangreicher Wettbewerb, in dessen Ergebnis der Plan für das I. Quartal 1957 übererfüllt wurde. So haben die Kollegen 16 000 Mischbinder mehr produziert, wodurch die Regierung in der Lage ist, den Gemeinden unserer Republik mehr Bindemittel zur Verfügung zu stellen.

Auf Grund der Diskussion im Betrieb rief eine Jugendbrigade zur Unterstützung des Nationalen Aufbauwerks auf. Sie selbst führte dazu eine Aufbauschicht durch, in der schon beim ersten Einsatz 2000 Hohlblocksteine fertiggestellt wurden.

Es ist für die Parteiarbeit von großer Wichtigkeit, daß die Leitung immer bemüht ist, die gesamte Parteiorganisation ständig in der Offensive zu halten. Das ist manchmal sehr schwer. Wir haben das sehr deutlich bei den großen Schwierigkeiten gespürt, die wir am Ende des vorigen Jahres im Eisenhüttenkombinat hatten. Diese Schwierigkeiten zu meistern, hat viel Kraft und sehr viel Einsatzfreudigkeit der Genossinnen und Genossen, insbesondere der Leitungen der Partei, gekostet. Viele Genossen waren täglich im Betrieb und haben mit den einzelnen Kollegen und mit den Brigaden diskutiert. Ständig wurden die Angriffe des Feindes zurückgeschlagen, der aus dieser schwierigen Situation Nutzen ziehen wollte. Es traten im Werksverkehr und auch in der Granulierung des EKS Kollegen auf, die auf Grund der damaligen Lage im Werk unter den Kollegen so diskutierten: „Jetzt seht ihr, wo die Freundschaft bleibt. Von dem proletarischen Internationalismus wird zwar viel geredet, aber es ist nicht weit her damit.“ Die Genossen in diesen Bereichen traten nicht gegen diese feindliche Diskussion auf.

Die Parteileitung des EKS wartete nicht lange mit der Antwort, sondern ging sofort nach Bekanntwerden der Sache auf den Grund. Ein Sekretär der Parteileitung nahm zuerst in der Parteigruppe zu diesen Diskussionen Stellung. Dabei zeigte es sich, daß einige Genossen selbst Zweifel an der Kraft und Stärke des sozialistischen Lagers hatten.

Nach der Beratung in der Parteigruppe gingen die Genossinnen und Genossen mit dem Parteisekretär an der Spitze in die Brigaden, wo die Auseinandersetzungen fortgesetzt wurden. In der Folge wurde jede Verbesserung unserer ökonomischen Lage sofort wieder in den Brigaden diskutiert, um damit die richtigen Auffassungen, die die Partei damals dargelegt hatte, durch die gegenwärtige Situation zu bekräftigen.

Heute sind die Schwierigkeiten im Werk überwunden, und diese Offensive der Partei führte dann auch rasch zu guten Ergebnissen.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen kam in den Grundorganisationen eine gute Gemeinschaft zustande. Viele Probleme mußten unter